

# „Alltag nur auf Reisen“

## Das turbulente Leben des Opernstars Nadja Michael

VON KATI DEGENHARDT

Nadja Michael ist auf dem Sprung. Beim Treffen vor ein paar Wochen im Literaturhauscafé an der Fasanenstraße ist die Sopranistin in Gedanken schon bei der Abschiedsparty, die ihre Töchter gerade geben. Denn bereits Anfang September hieß es wieder: Zelte abbrechen. Mit Luna (9) und Paloma (7) verließ sie Berlin, um in der kommenden Saison in Chicago, Amsterdam und Prag zu singen, bevor sie im April an die Staatsoper Berlin als Marie in Alban Bergs „Wozzeck“ zurückkehrt.

„Die Kids sind schon im Bauch einmal um den Erdball geflogen“, sagt die alleinerziehende Mutter. Es sei nicht immer leicht, alles zu organisieren, doch die beiden Töchter würden überall zur Schule gehen können, meist auf Privatschulen. Aber auch, wo es möglich ist, auf öffentliche Schulen. „Ich will sie mit dem total normalen Leben in Berührung kommen lassen. Das finde ich ganz wichtig.“ Sie sei immer wieder erstaunt, wie gut die Kinder mit dem Globetrotterleben zu-

rechtkommen. „Wir kehren ja oft an Orte zurück: Paris, London, Mailand, Brüssel. Die beiden sind in der ganzen Welt vernetzt. Das finde ich spannend: Selbst wenn zwei Jahre dazwischen liegen, fallen die wieder ins soziale System rein.“ Unterwegs zu sein, bedeutet für sie nicht automatisch Stress. Sie gesteht: „Ich sehne mich nach Chicago, weil ich weiß, dass es dort für mich einen festen Rhythmus gibt: Arbeit – Kinder, Kinder – Arbeit.“ Die Zeiten stünden genau fest, alle in der Familie könnten sich darauf verlassen. „Unseren Alltag haben wir nur auf Reisen.“ Zurück in Berlin habe sie eine Wohnung in Westend, um die sie sich, anders als auf Reisen, dann kümmern muss. „Wenn ich unterwegs bin, interessiert mich der Haushalt nicht. Das wird gemacht oder es bleibt eben liegen. Aber wenn ich zu Hause bin, muss ich mich um jede Schraube selbst kümmern.“ Natürlich schenkt sie der Schule mehr Aufmerksamkeit, pflegt Kontakt zu den Eltern der Mitschüler ihrer Kinder und nimmt

■ *„In der Pubertät hatte ich das Gefühl, vieles nicht erreichen zu können“*

Nadja Michael

**Nadja Michael probt zurzeit die Lady Macbeth in den USA. Premiere von Giuseppe Verdis „Macbeth“ an der Lyric Opera of Chicago ist am 1. Oktober**



HAMBURGER ABENDBLATT/ANDREAS LABBE

sich endlich auch mal Zeit für ihre eigenen Freunde. Trotzdem bekennt sie offen: „Es ist ein großer Aufwand, ein soziales Leben aufrecht zu erhalten.“

Dass sie reisen kann, empfindet die 41-Jährige, die in der Nähe von Leipzig geboren wurde, als Geschenk. Sie wuchs in der DDR auf und besuchte eine Musikspezialschule für Schulmusiker. Berufsziel damals: Lehrerin. Erst später bewarb sie sich an Hochschulen, um Gesang zu studieren. Sie erinnert sich: „Ich dachte, ich werde niemals außer Landes kommen. Die Welt war so klein, dass der Drang ein echtes Ziel zu verfolgen, gering war. In der Pubertät hatte ich das Gefühl, vieles nicht erreichen zu können. Einfach Dinge, wie Autofahren oder Fremdsprachen zu erlernen, das alles erschien einem schwer. Das trägt man in sich.“ Vielleicht gerade deshalb ist Nadja Michael, die erst 2005 nach dem Wechsel ihres Stimmfachs vom Mezzosopran zum Sopran ihren Durchbruch feierte, unglaublich ehrgeizig.